Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 40

Illustration: Sommerstille
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Asmus

Skizze von Alfred Klotz

Ein Ober führte den Zwickerverlorenhabenden an einen Tisch. Da dieser Tisch nahe bei der Bühne war, konnte der Unbeklemmerte notdürftig die eben hüpfende Tänzerin sehen. Und sie gefiel ihm. Herbe groteske Bewegungen gefallen vielen Schriftstellern. Begeistern sogar und ermutigen während Applausgetobe auf einen Zettel zu schreiben, daß man Kunstkenner sei und aus diesem Grunde zu einem Glas Sekt einlade.

Der Ober empfing die Karte und grinste. Warum sollte der Kerl auch nicht? Oder war es gar kein Grinsen? Ein gebrochener Kneifer tötet jegliches Kritikvermögen.

Sie kam. Sie plauderten. Sie siegte. Ihr sonor angenehmes Organ, das jungenhafte Wesen — Note und Eigenart. Sie siegte scheinbar überall. Gewährte sie anderen Tischen auch nur einen Blick, so wurde ihr zugeprostet, zugelächelt, zugelacht, zugebrüllt. Na, Weinstunde und Cabaretluft.

Er sah auf sein Armband. 10 Uhr. Er überlegte. Zu Hause wartete auf ihn Mizzi. Es war eine sehr peinliche Situation, wenn man bedachte, daß Mizzi nicht lange zu warten pflegte.

Er hatte eine glänzende Idee. Sie trieb ihn in die Telephonzelle.

„Mizzi?"

„Ich bin eigentlich schon nicht mehr da." —

„Mich hat es da in das Cabaret verschlagen. Kommst du?"

„Eigentlich nicht."

„Es ist nett, daß du kommst. Hier wirst du eine ganz berühmte Tänzerin kennen lernen, die psychologisch interessant ist. Ich bin auf dein Urteil neugierig. Also in einer Viertelstunde."

Alles ging nach Wunsch. Mizzi unterhielt sich mit ihr hervorragend. Er unterstützte die keimende Sympathie und sagte ein um das andere Mal, daß er wünschte, sie möchten sich recht innig befreunden. Schon flüsterten sie sich so kleine Frauengeheimnisse ins Ohr, als er auf einen stillen Ort ging, um auf seine tränenden überanstrengten Augen das nasse Taschentuch zu pressen.

Er freute sich über sich selbst. Ein schwerer Konflikt war leicht gelöst worden. So hatte er eine neue Bekanntschaft gemacht, ohne es mit einer alten zu verderben. Mizzi konnte sein inneres Motiv nicht erraten, denn sonst hätte er sie weder hieher gebeten, noch zu einer Freundschaft mit der Tänzerin gezwungen, — mußte sie doch denken. Und er hatte Gelegenheit, seine Studien zu machen. Die Idee war doch wirklich — — — —

Wenn er nur nicht so schlecht gesehen hätte. Es dauerte recht lange, bis er seinen Tisch wieder fand. Und dann konnte es doch wieder nicht sein Tisch bei der Bühne sein, weil keine Damen da waren.

„Herr Ober, wo sitze ich denn?"

„Hier mein Herr!"

„Aber wo sind denn die beiden Damen?" —

„Herr Asmus ist mit der Dame bereits fortgegangen."

„Wieso, ich verstehe nicht."

„Herr Asmus ist mit der Dame bereits fortgegangen."

„Ja in Dreiteufelsnamen — was heißt Herr Asmus — ich kenne keinen Herrn Asmus."

„Das war der Damenimitator, den Sie eingeladen hatten."

Sommerstille

Tschumi

Es war ein wunderschöner Sommertag
Und rings die Welt verträumt im Frieden lag.

Es war so still, ich hörte selbst das Ticken
Des Borkenkäfers in dem nächsten Baum,
Der dort des Stammes Mark und Kraft verzehrend,
Für sich und seine Brut sich schaffte Raum.
Es war so still, ich hörte selbst das Surren
Der Fliege, die im Spinnennetz ob mir,
In feine, zarte Fäden sich verfangen,
Als Opfer einer dicken Spinne Gier.

Es war so still, mit off'nen Augen träumt' ich
Von all dem stillen Frieden inspiriert:
Sah einen stillen, sanften, hochgelehrten
Professor, der mit Giftgas laboriert.
Sah dann das Gas durch blüh'nde Fluren streichen
Vernichtend alles, was da lebt und webt,
Sah, wie ob allem, in der Totenstille
Der hehre Geist des Intellektes schwebt.

Es war ein wunderschöner Sommertag
Und rings die Welt verträumt im Frieden lag.

Fränzchen